

Der Nachtmahr

Bleiern werden dir die Glieder,
wie ein Vorhang fall'n die Lider
Schlaf senkt sich nun rasch hernieder
und schon naht der Nachtmahr wieder

auf schaumig schwarzem Pferdehuf.

Nüstern blähen, Zähne blecken,
bleiche Augen, welcher Schrecken!
Du verkriechst dich unter Decken,
wolltest nur, man würd' dich wecken -

doch niemand hört mehr deinen Ruf.

Du liegst allein in deinem Ramm,
bist gefangen in dem Traum.
Er kommt näher, ohne Zamm,
von seinen Lefzen trieft der Schaum -

er ist ein schauerlich Getier.

Zur Mitternacht ist er stets da,
du kannst nicht flieh'n, er ist dir nah.
Bringt die Erinnerung, was geschah,
als deine Schuld den Mahr gelbar.

Nun ist er ewig Teil von dir...